

Liebe Jugendliche, liebe Schwestern und Brüder

Was macht Jesus da: Selig die arm sind vor Gott, so sagt er ...

Provoziert er? Wir würden doch viel eher sagen:

Selig, wer reich ist, wer Macht hat und Geld, und sich keine Sorgen machen muss.

Oder selig, wer sie Ellenbogen gebraucht und weiß, wie man sich durchsetzt.

Oder selig, wer selber stark genug ist und nicht auf andere angewiesen.

Und Jesus? Sagt genau das Gegenteil.

Man könnte meinen, der stellt die Maßstäbe der Welt auf den Kopf.

In der Tat, diese Bergpredigt mit den Seligpreisungen sind so etwas

wie seine Regierungserklärung für das Reich Gottes,

das er mit seinen Jüngerinnen und Jüngern aufrichten will.

Da wären wir ja gerne dabei, Reich der Gerechtigkeit, der Liebe,

des Friedens – klingt nicht schlecht.

Und trotzdem kann man sich an seinen Worten reiben. Ich tue das jedenfalls.

Stellen Sie sich vor, wir sind jetzt nicht hier in St. Georg, sondern mit Jesus

auf dem Berg der Seligpreisungen oberhalb von Tabgha am Se Genezareth.

Jesus sagt heute für uns alle:

*Selig, die arm sind vor Gott*

*Selig die Trauernden;*

*Selig die Gewaltlosen*

*Selig, die danach hungern, die Gerechtigkeit im eigenen Alltag umzusetzen*

*Selig die Barmherzigen;*

*Selig, die reinen Herzens sind*

*Selig, die Frieden stiften*

*Selig, wenn man Euch um meinetwillen verfolgt*

Warum provoziert Jesus? Provoziert er wirklich?

Warum wirken für uns diese Worte so anders,

auf der einen Seite anziehend, und dann doch wie nicht von dieser Welt?

Vielleicht weil Gott ganz anders ist als wir meinen.

Vielleicht weil Gott die Armen ganz besonders liebt und an die erste Stelle setzt.

Vielleicht weil ihm die Gesinnung des Herzens wichtiger ist als das äußere.

Vielleicht weil er andere, viel bessere Wege für uns hat aus seiner Liebe heraus.

Darum hat Matthäus die Worte Jesu auch aufgeschrieben für die Nachwelt,

weil er an ihnen etwas gefunden hat, was überzeitlich ist, also auch für uns heute gilt.

Jemand hat mal versucht, diese Provokationen Jesu auf sein Leben anzuwenden.

Der schreibt, vermutlich in sein Tagebuch:

**Dieser Jesus provoziert mich**

*Dieser Jesus provoziert mich*

*Ich rege mich auf, und er sagt mir: verzeih!*

*Ich habe Angst, und er sagt mir: hab Mut!*

*Ich zweifle und er sagt mir: vertrau!*

*Mir ist ängstlich zumute, und er sagt mir: bleib ruhig!*

*Ich will alleine bleiben, und er sagt mir: komm und folge mir!*

*Ich schmiede Pläne, und er sagt mir: gib sie auf!*

*Ich verschaffe mir Besitz, und er sagt mir: lass ihn los!*

*Ich will leben, und er sagt mir: gib dein Leben hin!*

*Ich meine, ich wäre gut, und er sagt mir: das reicht dir nicht!*

*Ich will Chef spielen, und er sagt mir: versuche zu dienen!*

*Ich will befehlen, und er sagt mir: gehorche!*

**Dieser Jesus provoziert mich**

*Ich will begreifen, und er sagt mir: glaube!*

*Ich will Klarheit, und er redet mir in Gleichnissen!*

*Ich will meine Ruhe, und er will, das ich unruhig bin.*

*Ich will Gewalt, und er redet mir von Frieden.*

*Ich greife zum Schwert, und er sagt mir: steck es ein!*

*Ich sinne auf Rache, und er sagt mir:*

*Halt auch die andere Wange hin!*

**Dieser Jesus provoziert mich**

*Ich rede vom Frieden, und er sagt mir,  
er sei gekommen um das Schwert zu bringen.*

*Ich versuche die Dinge zu glätten, und er sagt mir,  
er sei gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen.*

*Ich will größer sein, und er sagt mir: werde wie ein Kind!*

*Ich will mich verstecken, und er sagt mir: zeig dein Licht!*

*Ich will den ersten Platz, und er sagt mir: setz dich auf den letzten!*

*Ich will gesehen werden, und er sagt mir: bete im Verborgenen!*

*Nein! Ich verstehe diesen Jesus nicht!*

**Er provoziert mich.**

*Wie so viele von seinen Jüngern hätte auch ich Lust,  
mir einen anderen Menschen zu suchen,  
der klarer ist und mich weniger fordert.*

*Aber mir geht es wie Petrus: ich kenne keinen,  
der wie er Worte des ewigen Lebens hat.*

*Und deshalb bleibe ich bei ihm.*

(Quelle unbekannt)